

Michiko
Kaiserin von Japan

NUR
EINE
KLEINE
MAULBEERE.
ABER
SIE
WOG
SCHWER.

Aus dem Japanischen übertragen von
Peter PANTZER

Kalligrafien von
ISHITOBİ Hakkō

Mit einem Nachwort von
HAGA Tōru

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



Michiko, Kaiserin von Japan, fotografiert von Kaiser Akihito, April 2009

VORWORT

Frage ich meine japanischen Freunde und Lehrer, was das Besondere der japanischen Ästhetik ausmache, so wurden immer wieder die beiden Wörter *wabi* und *sabi* genannt. Oft wurde hinzugefügt, sie seien letztlich nicht übersetzbar. Stille und Einsamkeit, die Flüchtigkeit alles Seienden, Einfachheit, Armut und Kargheit sind damit verbunden – wie auch innerer Reichtum und Genügsamkeit, Innehalten und Gelassenheit. Als Schönheit der Reife, als Schönheit eines dahinwelkenden, aber weisen Alters wird *sabi* charakterisiert, während *wabi* als eine eigenartige Stimmung des Edlen beschrieben wird, das sich im Unscheinbaren verbirgt und im Erleben von Schönheit aufscheint.

Die 50 Gedichte, die Kaiserin Michiko in der über 1000-jährigen Tradition der Waka-Dichtung hier vorlegt, sind thematisch höchst verschieden – der Bogen reicht von Natureindrücken über Reisen im eigenen Land und in ferne Länder bis hin zu einschneidenden staatstragenden, gesellschaftlichen oder privaten Ereignissen. Gemeinsam ist den 50 Gedichten, dass sie sich durch die oben beschriebenen Momente von *wabi* und *sabi* auszeichnen und dass in ihnen eine Zartheit des Empfindens und des Mitgefühls zur Sprache kommt.

Wollte man aus unserer deutschen Geistesgeschichte eine Annäherung an die Gedichte versuchen – das mag gewagt sein, aber manchmal sind kultur- und epochenüberschreitende Brückenschläge durchaus erhellend –, so wäre an ein Begriffspaar von Friedrich Schiller zu erinnern. In „Über Anmut und Würde“ von 1793 schreibt er: „So wie die Anmut der Aus-

druck einer schönen Seele ist, so ist Würde der Ausdruck einer erhabenen Gesinnung. [...] Der höchste Grad der Anmut ist das *Bezaubernde*; der höchste Grad der Würde die *Majestät*.“

In mehreren Gedichten drückt die Kaiserin ihre Freude aus, dass Völker sich aus Fremdherrschaft befreien konnten. Dass die Kaiserin einer der größten Kulturnationen der Welt sich im 21. Jahrhundert für ein friedliches und freiheitliches Miteinander aller Menschen einsetzt, wird gerade jüngeren Lesern als selbstverständlich erscheinen. Aber dass dies keineswegs selbstverständlich ist, hat die spätere Kronprinzessin und Kaiserin als Kind in den 40er Jahren auf dramatische Weise miterleben müssen – so wie viele Millionen Menschen ihrer Generation in Japan, in Deutschland und in vielen anderen Ländern.

In dieser Hinsicht stellt dieses Buch einen gewichtigen Höhepunkt in den über zweihundert Jahren unserer Verlagsgeschichte dar. Er wolle „mit guten Büchern ins Leben eingreifen“, schrieb unser Gründer Bartholomä Herder, der 1798 das erste Herder-Buch verlegte. Vier und fünf Generationen später sahen mein Großvater und mein Vater nach dem Zweiten Weltkrieg eine wichtige Aufgabe ihrer verlegerischen Arbeit darin, den Dialog zwischen den Weltreligionen voranzubringen und ein besseres gegenseitiges Verständnis der großen Kulturen zu ermöglichen. Diesen Weg hat der Verlag Herder in den letzten Jahrzehnten fortgesetzt und so auch viele Dutzend Bücher zur japanischen Kultur, zu japanischer Religion und Philosophie herausgebracht.

Ich selbst habe das große Glück, ein Jahr meines Studiums in Japan, in der Partnerstadt meiner Heimatstadt Freiburg, also in Matsuyama, auf der Insel Shikoku verbracht zu haben. In Matsuyama und bei meinen Reisen durch Japan habe ich ungeheuer viel gelernt – und unglaublich viel Schönes gesehen: Bergtempel, Zen-Gärten und Blumenkunst, die Teezeremonie, die Schönheit des Porzellans und der Keramik, die Schönheit der Möbel und der Wohnkultur, der Tuschebilder, der Kalligrafie, der Gedichte und von vielem mehr. Das Wichtigste aber waren mir die Begegnungen mit den Menschen. Es sind Begegnungen, die Verständnis schaffen.

Die Gedichte von Kaiserin Michiko zu verlegen ist mir eine große Ehre. Möge die Übersetzung dieser kostbaren Kurzgedichte dazu beitragen, die japanisch-deutsche Freundschaft auszuweiten und zu vertiefen. In diesem Sinne sollen zwei Verse der Kaiserin das Vorwort beschließen:

„Nur eine kleine Maulbeere. / Aber sie wog schwer.“

Freiburg, im Juni 2017

Manuel Herder

– Verleger –

常盤松の御所

黄ばみたる
くもらずの

落花啄みし

標鳥来鳴く

君と住む家

AM WOHSITZ IN TOKIWAMATSU

Am Fuße des Gardenien-Strauchs
ließen sich Sperlinge nieder und picken
an den seidig gelben Blüten, die zu Boden fielen.

Sie singen ihre Lieder vor dem Haus,
das ich mit Seiner Hoheit teile.

Auf meine geöffnete Hand
legte mir Seine Hoheit
die Frucht eines Maulbeerbaums.
Nur eine kleine Maulbeere.
Aber sie wog schwer.

Nach der Heirat im Jahr 1959 war die Tokiwamatsu-Residenz der erste Wohnsitz des Kronprinzenpaares. Das Haus lag im Shibuya-Bezirk von Tokyo (damals Tokiwamatsu-chō; heute Shibuya-ku, Higashi 4-chōme). Für die junge Prinzessin, die aus angesehenem bürgerlichen Hause stammte, endete damit eine unbeschwerte Zeit. Viele Pflichten und Verbindlichkeiten werden das neue Leben im Kaiserhaus bestimmen. Was nach außen leicht erscheint, wird nicht ohne Last auf eine junge Seele sein.

このひらに

君のでもしし

桑の実の

この一粒に

重みのありて

浩宮誕生

あづかれる

宝にも似て

あるとまは

吾子ながら

かしな畏れつつ抱く

ZUR GEBURT DES PRINZEN HIRO

Wie eine Kostbarkeit
halte ich den Säugling zärtlich an mein Herz.
Es ist mein kleines Kind,
und dennoch erfasst mich Ehrfurcht
vor dem mir anvertrauten Schatz.

Am 23. Februar 1960 wurde Hiro-no-miya Naruhito als erstes Kind der Kaiserin geboren. Kronprinz seit 1991.

AUF REISEN

Jung an Lebensjahren
führte mich eine Reise in die Ferne.
Unter dem Himmel der Tropen
glänzt in tiefem Blau das Meer,
und die Bougainvillea-Blüten
zeigten ihre ganze Pracht.

Aden, im Jahr 1961. Es war die erste große Reise der jungen Kronprinzessin. Die dicht blühende Bougainvillea, deutsch Drillingsblume, zur Familie der Wunderblumengewächse (botanisch Nyctaginaceae) gehörend, ist in subtropischen Gebieten verbreitet.

旅

若き日の
旅遠く来ぬ

熱帯の

海青い

ブーゲンビリア咲く

上

ふと覺めて
土の香恋ふる

春近き

一夜霜葉の

散るを聞きつつ